

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Hans BLUMENBERG**

***Beiträge zum Problem der Ursprünglichkeit der mittelalterlich-scholastischen Ontologie***

**EDITION**

- 20-3** ***Beiträge zum Problem der Ursprünglichkeit der mittelalterlich-scholastischen Ontologie*** / Hans Blumenberg. Hrsg. von Benjamin Dahlke und Matthias Laarmann. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2020. - 232 S. ; 23 cm. - Zugl.: Kiel, Univ., Diss., 1947. - ISBN 978-3-518-58745-4 : EUR 28.00  
[#6970]

Es ist ein immer wieder zu konstatierendes Desiderat der Forschung, daß die Dissertationen oder Habilitationsschriften von bedeutenden Zeitgenossen bzw. Forschern, die damals nur als Typoskript in meist geringer Zahl (oft nur auf Durchschlagpapier!) vorlagen, auch in gedruckter Form zugänglich gemacht werden.

Aus diesem Grunde ist es ohne weiteres zu begrüßen, daß dies nun auch mit Hans Blumenbergs<sup>1</sup> Kieler Dissertation von 1947 geschieht, die sich unter dem Einfluß von Heideggers Denken mit der mittelalterlichen Philosophie beschäftigt. Da Blumenberg von einer starken katholischen Prägung ausging und z.B. auch in Paderborn und Frankfurt bei den Jesuiten studierte, bevor ihm ab 1940 wegen seiner jüdischen Mutter das weitere Studium gänzlich untersagt war, lag ein solches Thema wohl nahe, zumal damit auch eine Auseinandersetzung mit Heidegger geführt werden konnte. (Dieser hatte sich in seiner Habilitationsschrift mit einem Werk befaßt, das man damals noch irrtümlich Duns Scotus zuschrieb.) In diesem Zusammenhang

---

<sup>1</sup> Ein aktueller Hinweis: Vom 11. Juli bis 4. Oktober 2020 findet eine Ausstellung in Münster über Blumenberg statt. Siehe [https://www.lwl.org/LWL/Kultur/museumkunstkultur/ausstellungen/ausstellungen\\_vorschau/Hans-Blumenberg-Denken-in-Metaphern](https://www.lwl.org/LWL/Kultur/museumkunstkultur/ausstellungen/ausstellungen_vorschau/Hans-Blumenberg-Denken-in-Metaphern) [2020-07-12]. Zur Biographie siehe zuletzt ***Der absolute Leser*** : Hans Blumenberg ; eine intellektuelle Biographie / Rüdiger Zill. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2020. - 816 S. : 43 Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-518-58752-2 : EUR 34.00 [#6969]. - Rez.: **IFB 20-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10375> - **Hans Blumenberg** : ein philosophisches Portrait / Jürgen Goldstein. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2020. - 624 S. ; 22 cm. - 978-3-95757-758-0 : EUR 34.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

korrespondierte Blumenberg auch mit dem wichtigen Scotus-Spezialisten Timotheus Barth, doch scheint deren Briefwechsel nicht vollständig überliefert zu sein (S. 219 - 220).

Nach dem Krieg, den Blumenberg unter Bedingungen der Verfolgung (Zwangsarbeit, Internierung, Versteck auf dem Dachboden des Elternhauses seiner späteren Frau) überlebte, nahm er die Möglichkeit wahr, in Kiel zu promovieren.<sup>2</sup> Dazu konnte er unter der Ausnahmesituation erreichen, daß ihm auch seine außeruniversitären Studien angerechnet wurden. Auch die wenig später eingereichte Habilitationsschrift hatte Blumenberg damals nicht publiziert<sup>3</sup> – das Fehlen von Büchern in seinem Lebenslauf sollte denn auch in den entsprechenden Berufungsgutachten immer wieder auftauchen, wie man der neuen Biographie von Rüdiger Zill entnehmen kann.

Sicher wird man die Arbeit,<sup>4</sup> die unter der Ägide des Husserl-Schülers Ludwig Landgrebe angenommen wurde, heute – nach Jahrzehnten intensiver Erforschung der Philosophie des Mittelalters<sup>5</sup> – nicht mehr als ohne weiteres gültigen Forschungsbeitrag verstehen können, doch kommt ihr innerhalb der Werkbiographie Blumenbergs doch eine sehr wichtige Rolle zu.

Kurt Flasch, wie Blumenberg professionell mit mittelalterlich-scholastischer Philosophie befaßt, würdigt in seinem Standardwerk die Dissertation sehr ausführlich und konstatiert: „Die Dissertation ist keine Anfängerarbeit und überragt bei weitem ähnliche Qualifikationsschriften. Sie verrät kaum Behinderung durch das Lebensschicksal Blumenbergs und die schwierigen Ar-

---

<sup>2</sup> Vgl. **Hans Blumenbergs Studienjahre** : Schlaglichter auf Orte, Institutionen und Personen / Benjamin Dahlke ; Matthias Laarmann. // In: Theologie und Glaube. - 107 (2017), S. 338 - 353.

<sup>3</sup> Deren Publikation durch Nicola Zambon ist für 2023 (!) bei Suhrkamp angekündigt.

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/119707144x/04>

<sup>5</sup> Vgl. **Die Philosophie des Hoch- und Spätmittelalters** / von Theo Kobusch. - München : Beck, 2011. - 23 cm. - (Geschichte der Philosophie ; 5). - ISBN 978-3-406-31269-4 : EUR 34.00 [#1956]. - Rez.: **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz339031786rez-1.pdf> - **Eine kurze Geschichte der mittelalterlichen Philosophie** / Jos Decorte. Übers. von Inigo Bocken und Matthias Laarmann. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2006. - 352 S. ; 22 cm. - (UTB ; 2439). - Einheits-sacht.: Wahrheit als weg . - ISBN 3-8252-2439-2 (UTB) - ISBN 3-506-99015-2 (Schöningh) : EUR 19.90. - Ferner natürlich **Das philosophische Denken im Mittelalter** : von Augustin zu Machiavelli / Kurt Flasch. Unter Mitarb. von Fioralla Ruttucci und Olaf Pluta. - 3., vollst. durchges. und erw. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 2013. - 874 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-15-010919-9 : EUR 39.95 [3106]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz379567466rez-1.pdf> - Zu konsultieren sind auch **The Cambridge history of medieval philosophy** / ed. by Robert Pasnau. - Cambridge : Cambridge University Press, 2010. - Vol. 1 - 2. - ISBN 978-0-521-86672-9. - **Encyclopedia of medieval philosophy** : philosophy between 500 and 1500 / Henrik Lagerlund (ed.). - Dordrecht ; Heidelberg : Springer, 2011. - Vol. 1 - 2. - (Springer reference). - ISBN 978-1-4020-9728- 7. - **The Oxford handbook of medieval philosophy** / ed. by John Marenbon. - New York [u.a.] : Oxford Univ. Press, 2012. - XI, 755 S. ; 25 cm. - ISBN 978-0-19-537948-8.

beitsbedingungen dieser Jahre.“<sup>6</sup> Mit seiner Dissertation habe Blumenberg nicht nur eine historische Arbeit vorgelegt, sondern sich direkt auf den philosophischen Kampfplatz zwischen Heidegger und Husserl begeben.

Blumenberg befaßt sich mit grundlegenden metaphysischen<sup>7</sup> Aspekten der mittelalterlich-scholastischen Philosophie, indem er ausgehend von der Problematik von Geschichtlichkeit und Tradition sich selbst in ein Verhältnis zur Heideggerschen Destruktion als methodisches Prinzip setzt. Er konzentriert sich auf die sogenannte Seinsfrage, indem er von Heidegger ausgeht und damit auf der Höhe des 20. Jahrhunderts selbst philosophierend vorgeht. Blumenberg setzt denn auch damit ein, daß er die Frage nach der Wirklichkeit aufwirft, auf die sich Philosophie bezieht, weil nur mit Bezug auf diese Wirklichkeit sinnvollerweise die Frage beantwortet werden kann, ob Philosophie ihrem Wesen nach Tradition haben könne (S. 13) – so setzt die Arbeit schon ein. Denn es könnte ja sein, daß „Tradition für das philosophische Denken als Bindung an Vergangenheit und deren im Vollzug des Lebens überholte Möglichkeiten eine unangemessene, ständig sich vergrößernde *Last*“ ist (S. 13).

Der Begriff der Ursprünglichkeit, den Blumenberg ins Zentrum rückt, hängt nun eng mit diesem Problem zusammen, weil dieser Begriff bezogen sei „auf das *Heute* der lebendigen geschichtlichen Erfahrung und die diesem zugehörige ontologische Interpretation“ (S. 17). *Ursprünglichkeit* ist ein spezifischer Begriff, der möglicherweise mit der Philosophie selbst elementar verbunden ist:<sup>8</sup> „Ursprünglichkeit ist nicht ein kurzes, unnachhaltiges Aufblitzen am Beginn, sondern ein im philosophischen Verhalten immer wieder Andrängendes und Aufgegebenes. Gerade indem sich ursprüngliche Antriebe gegen die dargestellte Verfestigung der Tradition und Zerspaltung der Erlebniseinheit durchzusetzen vermögen, erweist sich ihre tiefe metaphysische Verwurzelung“ (S. 44). Es stellt sich die Frage, wie das Verhältnis von Tradition zum Philosophieren aussieht, wenn man berücksichtigt, daß es lebendige und autoritäre Tradition geben kann. Daher gilt: „Solange sich die Tradition als die Gewähr der Kontinuität des Wirklichkeitsverhältnisses, der unverwandten Selbstsicherheit des Bewußtseins in seinen geschichtlichen Mutationen in die Einheit des gültigen Horizontes der Erfahrung einbefassen läßt, gefährdet sie nicht den ursprünglichen Ansatz des philosophischen Fragens“ (S. 43). Blumenberg will daher Ursprünglichkeit nicht historisch, sondern typologisch verstanden wissen, was bedeutet, daß es keineswegs

---

<sup>6</sup> **Hans Blumenberg** : Philosoph in Deutschland: Die Jahre 1945 bis 1966 / Kurt Flasch. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2017. - 620 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-465-00017-4 : EUR 98.00 [#5578]. - Hier S. 58. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8869>.

<sup>7</sup> **Grundriss Geschichte der Metaphysik** : von den Vorsokratikern bis Sartre / Norbert Schneider. - Hamburg : Meiner, 2018. - XII, 554 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7873-3431-5 : EUR 78.00 [#6274]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9462>

<sup>8</sup> Man denke etwa auch an Jaspers' bekannte Rede von den aus dem Ursprung denkenden Metaphysikern in seinem Werk **Die großen Philosophen**.

korrekt wäre, Ursprünglichkeit und Ursprünge nur z. B. bei Augustinus zu finden, später aber nicht.

So verfolgt er dann im zweiten Kapitel die *Durchbrechung der traditionellen ontologischen Interpretationsweisen*, indem verschiedene Formen der Interpretation des Seins herausgearbeitet werden. So kann das Sein als *Hergestelltsein* interpretiert werden, als *Vorhandenheit*, als *Wesenheit* oder als *Gegenständlichkeit*. Auch das *außertheoretische Fundament der Seinsinterpretation* kommt noch in den Blick, bevor Blumenberg auf *Letzte metaphysischen Positionen* zu sprechen kommt, wo er wiederum die Frage Heideggers nach dem Sinn von Sein aufgreift.

Blumenberg kommt am Schluß seiner Arbeit zu der Folgerung, die „Zuspitzung des von der Idee der Ursprünglichkeit geleiteten Fragens“ habe „auf zwei extreme metaphysische Positionen geführt, die als illuminativ-methektisches [„teilhabendes“, TK] und projektiv-absolutes Seinsverständnis bezeichnet wurden.“ Beide ermöglichten eine „angemessene Grundlegung des im geschichtlichen Horizont sich vollziehenden Seinsverständnisses“ (S. 200).

Die Arbeit Blumenbergs, die hier nur grob skizziert werden konnte, stellt in jedem Fall eine anspruchsvolle Lektüre dar, die jetzt in einer soliden Edition von Benjamin Dahlke und Matthias Laarmann vorgelegt wurde. Sie haben ein knappes *Nachwort* beigesteuert, da sie klugerweise die weitere biographische und werkgeschichtliche Einbettung der Arbeit der weiteren Forschung überlassen und sich einer leserlenkenden Interpretation entschlagen (S. 217). So skizzieren sie hier nur den Entstehungskontext der Arbeit und erläutern die Prinzipien der Edition. Abgedruckt ist schließlich noch Blumenbergs *Lebenslauf*, wie er damals den Dissertationen beigefügt war (S. 205), sowie ein *Verzeichnis der Referenzliteratur* (S. 206 - 216). Das erwies sich neben dem *Namenregister* als notwendig, weil im Original „ein Verzeichnis der zitierten Primär- und Sekundärliteratur“ fehlt (S. 229). Schließlich wird als Serviceleistung für die heutigen Leser, denen die Lateinlektüre nicht mehr so leicht fällt, „in vorliegender Edition in eckigen Klammern ein deutscher Übersetzungsvorschlag geboten“ (ebd.).

Die erste Qualifikationsschrift Blumenbergs liegt so in endlich in einer schönen und nützlichen Ausgabe vor, die jeder an Blumenberg interessierte Leser schätzen und jeder Blumenberg-Aficionado selbstredend in seine Bibliothek aufnehmen wird.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10374>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10374>